

DAS BEDEUTENDSTE PROFITURNIER, EIN SCHWEIZER TRIUMPH UND SILBER



Holger Vitus Nodskov Rune gewinnt das ITF-Turnier.

Wer hätte zu Beginn des Jahres 2020 gedacht, dass das Wort Corona plötzlich in aller Munde ist, und dies nicht wegen des mexikanischen Biers. Diese Pandemie stellte die ganze Weltordnung auf den Kopf, darunter auch die Sportevents.

Bereits im Mai 2020 war klar, dass die Junioren-Europameisterschaften in Klosters nicht durchgeführt werden konnten. Die logistischen Hürden waren zu



hoch, um über 40 Nationen aus ganz Europa rechtzeitig ins hintere Prättigau zu transportieren.

Das mit 25 000 Dollar dotierte ITF (International Tennis Federation)-Turnier konnte in den September verschoben werden. Klosters war somit eine der ersten Stationen, wo wieder internationales Tennis gespielt werden konnte. Da die Turniere von Gstaad, Genf und Basel abgesagt wurden, war es sogar das bedeutendste Profiturnier des Jahres in der Schweiz.

UMFANGREICHES PROZEDERE

Der Aufwand indes war beträchtlich. Die Anlage wurde für die Öffentlichkeit gesperrt, und die Spieler plus jeweils ein Coach mussten jeden Tag ein umfangreiches Prozedere über sich ergehen lassen: Fieber messen, Formulare ausfüllen, Maske tragen innen und aussen, erst kurz vor dem Spiel auf der Anlage erscheinen und direkt nach dem Match den Club verlassen. Die Organisatoren mussten an jeder Ecke Desinfektionsmittel aufstellen, die Utensilien auf den Plätzen wie Schiedsrichterstuhl, Linienbesen oder sogar Einzelstützen nach jedem Spiel desinfizieren.

Letztlich aber waren die Spieler erleichtert, endlich wieder ihrem Beruf nachgehen zu können. Die besten Schweizer Nachwuchsakteure dankten es mit grossem Einsatz. Am Schluss gewann aber ein Spieler aus Dänemark, den man die nächsten Jahre sicher im Auge behalten muss: Holger Vitus Nodskov Rune. Bei seinem Sieg in Klosters lag er noch auf Position 726 der ATP-Rangliste, ein knappes Jahr später bereits auf Rang 162.



Dominik Stricker scheidet in seinem Halbfinal aus.



Ylena In Albon spielt sich zum Sieg im Prättigau.



Martina Hingis posiert mit der Europameisterin Antonia Ruzic (links) und der zweitplatzierten Alina Granwehr.

Bereits im Juni 2021 gab es das nächste internationale Turnier in Klosters, diesmal ein kombiniertes Damen- und Herrenturnier der Kategorie 25 000. Die Coronaauflagen waren immer noch die gleichen, aber die Organisatoren und vor allem die Spieler waren es mittlerweile gewohnt. Und so rückte der Sport wieder vermehrt in den Vordergrund. Nicht zuletzt deshalb, weil mit Dominik Stricker ein neuer «Shooting-Star» aus der Schweiz am Start erschien. Kurz vor seinem Auftritt in Klosters sorgte er für Schlagzeilen, indem er an den grossen Turnieren von Genf und Stuttgart insgesamt vier Spieler aus den Top 100 schlug. Dass es aber noch ein weiter Weg bis an die Spitze ist, musste er im Prättigau erfahren, als er in seinem Halbfinal gegen den späteren Turniersieger verlor.

Bei den Damen nutzte die Walliserin Ylena In Albon die Gunst der Stunde. Als ungesetzte Spielerin gewann sie sechs Matches ohne Satzverlust und holte neben dem Titel auch wertvolle Ranglistenpunkte und ein ansprechendes Preisgeld.

EIN KLEINER WERMUTSTROPFEN

Lange Zeit stand auch 2021 die Durchführung des bedeutendsten Turniers, der Junioren-Europameisterschaften, auf der Kippe. Letztlich gab aber der internationale Tennisverband grünes Licht. Die Einschränkungen wurden sogar etwas gelockert, und es konnten auch wieder spezielle Zuschauersektoren errichtet werden. Dank der grosszügigen Infrastruktur in Klosters konnte die Auflage, dass Zuschauerinnen und Zuschauer sowie Teams strikte getrennt werden mussten, eingehalten werden. So wurde in der Eventhalle eigens für die rund 250 Spielerinnen und Spieler sowie Funktionäre ein grosser Speisesaal errichtet, der auch als exklusiver Aufenthaltsraum, sprich Players Lounge, genutzt werden konnte.

Ein kleiner Wermutstropfen musste doch noch hingenommen werden: Da ausgerechnet Grossbritannien auf der roten Liste der Coronaländer stand, mussten die besten Junioren des Wimbledon-Turniers für Klosters Forfait geben, weil die Zeit wegen der zehntägigen Quarantäne bei Einreise nicht mehr für einen Start reichte.

Dafür freuten sich Spielerinnen und Spieler sowie Zuschauerinnen und Zuschauer umso mehr, als sie feststellten, dass Martina Hingis als Ehrengast den Siegerepokal überreichte. Sie wurde übrigens 1994 als 13-Jährige Europameisterin und erinnerte sich gerne an diese Zeit im Prättigau.

KEINE BESSERUNG NACH MEDICAL TIME-OUT

Für die Schweizer Vertretung gab es zwei Silbermedaillen. Alina Granwehr (ITF 99) musste im Final, der wegen Regens in der Halle ausgetragen wurde, beim Stande von 5:7, 0:2 gegen die Kroatian Antonia Ruzic (ITF 174) aufgeben. Kurz zuvor hatte die Ostschweizerin ein medical Time-out genommen, eine Besserung trat aber nicht ein. Im umkämpften ersten Satz hatte Alina Granwehr sechs Satzballen nicht verwerten können.

Hauchdünn verpassten Jérôme Kym/Jan Sebesta den Doppeltitel. Die Jugendfreunde, die schon 2013 bei den U10-Junioren gemeinsam Schweizer Meisterschaftsilber gewonnen hatten, führten gegen die Tschechen Adam Jurajda/Daniel Siniakov mit Satz und Break, verloren dann aber nach einem kurzen Regenunterbruch etwas den Rhythmus. Auch im finalen Match-Tiebreak führten sie lange, bei 8:7 fehlte nur ganz wenig zu zwei Matchbällen. Am Ende hiess es 9:11.



Jérôme Kym (links) und Jan Sebesta verpassen den Doppeltitel hauchdünn.